

# General-Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.  
16. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

Halle'sche Tagesblatt.

Abonnement 50 Pf. pro Monat frei in's Haus.  
Nach die Post 1.20 pro Quartal einwärts Postfrei.  
Quartalspreise per Jahr: halbjährig 2.40; einjährig 4.80; halbjährig 2.40; halbjährig 2.40.

Haupt-Expedition:  
Größe Reichstraße Nr. 16 (Eingang Poststraße).

Bestellungen nehmen immer Montags entgegen.  
Abendblatt täglich nachmittags zwischen 3-6 Uhr.

Halle'sche Neuzeit Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Halle'sche Zeitung, Druck: Poststraße 11.  
Kreuzer 200 (Halle), Druck: Poststraße 11.  
Halle'sche Zeitung, Druck: Poststraße 11.

Halle'sche Zeitung, Druck: Poststraße 11.

Druck und Verlag von H. Reichenow in Halle a. S.  
— Preisveränderung 11. —

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

### Neuere Ereignisse.

Die Bezeugung der Leiche des Herzogs Friedrich von Anhalt findet am Sonntag in Dessau statt.

Der Kommandierende General des 1. Armeekorps Freiherr v. d. Wolz hat sein Abschiedsgedächtnis eingelesen.

Die Lage in Deutsch-Südwestafrika hat sich bedenklich verschlimmert.

Das Blatt „Verband Wang“ in Christonia preist das großgezügigte Vorgehen Kaiser Wilhelms anlässlich der Kaleximber Brandkatastrophe.

### Zum Geburtstag Kaiser Wilhelms.

Halle, 26. Januar.

Am morgigen Mittwoch vollendet Kaiser Wilhelm sein 45. Lebensjahr. Der hohe Herr steht im kräftigsten Mannesalter, das mit der energiegelassenen Tat auch die weise Ruhe der Erfahrung verbindet. Erhebung! Sie ist dem dritten Hohenzollernkaiser in einem Maße beschieden worden, wie sie sonst nur selten einem Sterblichen zuteil wird. Der frühe Tod seines Vaters, dem nach menschlichem Ermessen eine lange und glänzende Regierung beschieden sein mußte, hat den Kaiser früh auf den Thron, an die Spitze des geeinten deutschen Vaterlandes berufen, und wenn je ein Monarch durch rastlose, unermüdete Arbeit bemüht gewesen ist, zu zeigen, daß nach dem bekannten Wort Friedrichs des Großen ein Herrscher nur seines Landes erster Diener ist, so war es Kaiser Wilhelm II. Dieses Wort vom „Ehren“ sprach der Kaiser in seiner ersten Rede nach seinem Regierungsantritt aus und bald nachher von den besten Eigenschaften, die ihn auf dem Wege zum Thron begleitet hätten. Das Wort vom Ehren und von der Anerkennung der Nation hat der Kaiser auch im letzten Herbst in nachdrücklichster Weise wiederholt, als zwei seiner Söhne in den Bund der europäischen Christen aufgenommen wurden. Er hat es mit voller Bewußtsein seinen nächsten Angehörigen und Mitgliedern seines eigenen Hauses zugewandt, weil wir in einer Zeit leben, in welcher nicht nur daran gedacht wird, wie notwendig die Unterordnung ist, daß nur der taugliche kann, wer die schwere Last des Beherrschens erlennt. Es gibt heute keinen, der in der Weltstellung mehr als genug auszuweisen haben, aber nur wenige darunter, die sich prüfen, wobei sie die Möglichkeiten kommen: Zum wenigsten geringsten Teil vom Mangel an Würdigung, vom Mangel an der Verehrung der eigenen Natur! Wie gerade Kaiser Wilhelm II. ein Vorbild ist, wissen wir; seit mehr als anderthalb Jahrzehnten wählt seine Regierung, aber nie ist der Kaiser von anderen Gedanken geleitet, als von solchen aus das Wohl der Nation. Nicht jenes Wort, nicht jeder Hinweis kann der unbedingtesten Zustimmung gewärtig sein, das hat auch der Kaiser nie verlangt, er ist kein Prüfling, wie der Herr Wilton vor mehr als Jahrzehnt im deutschen Reichstage sagte, aber nicht der Wille der allerbeste. Und die Freudigkeit und Steifigkeit, mit welcher der Monarch die Anerkennung und das Verhängnis der zivilisierten Nationen unter einander immer wieder von neuem bereitet, hat ihn auch Achtung und Anerkennung in allen Kulturstaaten verschafft.

Was unser Kaiser für die Gegenwart, für den Frieden und für friedliche Arbeit bedeutet, das hat sich bei seiner Krankheit im November und Dezember gezeigt. Was in der französischen Presse Deutschland gegenüber nie dagewesen ist, das trat aus diesem Anlaß zu Tage; man war einig darin, daß Kaiser Wilhelm II. einer der stärksten Stützen für die Erhaltung des Gesamtfriedens sei, man sprach an der Seine seine persönlichen Wünsche für eine halbe und volle Genesung aus. Diese Genesung ist, wie wir ja alle wissen, viel schneller und sicherer erfolgt, als viele erwarteten zu können meinten, der unveränderte Klang seiner Stimme, mit welcher der Kaiser lange und laut gesprochen hat, beweist, daß alle Nachwehen beseitigt sind. Doch hat diese Zeit ein neues und festes Band zwischen dem Oberhaupt des Deutschen Reiches und der ganzen Nation, im Norden, wie im Süden, gezogen. Ein allen wurde die Erkrankung des Kaisers erst dann mitgeteilt, als das Schlußstück, die erforderliche Operation, überstanden war, als die genaue und streng wissenschaftliche Untersuchung gegeben hatte, daß zu weiteren Vorgehens kein Anlaß vorlag. Der Bevölkerung fiel damals ein Stein vom Herzen; er sei empfand auch, welche Rücksicht, welche unerschöpfende Mühe den hohen Herrn beseitigt hat, in der Wästel auf einen unermüdeten chirurgischen Eingriff, nicht wissend, welcher Art das Leiden sein werde, in vollster Seelenruhe seiner Verantwortlichkeit waltete. Das war etwas, was packte, was dem Kaiser nicht leicht jemand nachmachen, was bewies, daß der Erste im Reich auch ein ganzer Mann in persönlicher Tapferkeit ist. Wir wünschen, daß das neue Lebensjahr alle Wünsche, welche das deutsche Volk für das Wohl ergeben seines Kaisers hegt, im vollen Maße segnen und fröhnen möge; dem Kaiser gilt unsere Jubilation, wie unsere warme Empfindung, daran kann nichts mehr rütteln. Ein Hoch Kaiser Wilhelm!

### Schlimme Lage in Deutsch-Südwestafrika.

Halle, 26. Januar.

Wie wir im Telegrammteil eines Teiles des gestrigen Nummer meldeten, sind über die Lage in Windhof unangenehme Nachrichten eingelaufen. Die Situation allerdings bereits vom 17. ds. Mtz. und sind offenbar erst aufkommen und durch besondere Voten nach außen gebrungen; es besteht also immerhin die Hoffnung, daß, seitdem die Kolonne Jäkon in Otahandja eingetroffen ist, auch die Beziehung in der Hauptstadt unteres Schutzgebietes entspannt worden ist. Einwärtig jedoch klingen die Telegramme traurig genug. Die amtliche Meldung lautet: Der Kommandant E. M. S. „Sabidi“ telegraphisch aus Sotampunon: Bahn noch immer unterbrochen, hinter Karibid wieder durch Regen zerstört. Zug gehen nur bis Kilometer 209. Folgendes Telegramm vom 17. aus Windhof: Schutztruppe (verhüllt) meldet durch Rastereuten zu Fuß am 17. nach Oshimbungwe-Rudab folgendes: Windhof dauernd bedroht und ist hart besetzt. Durch Landraub und Einstellung sämtlicher Pflichten und Bureau Garrison auf 200 Mann gebracht, zum Teil beritten. Zweite Kompanie ist auf dem Marsch nach hier vom Süden. Gebirgsgefecht von Rehoboth zurückgefordert, hier außerdem 2 Wachregimenter. Von Otahandja hier in Windhof telegraphisch Nachricht ist 12. Mit großem Verlust sind Entschärfungen gescheitert. Patrouillen borthin sämtlich zurückgeschlagen. Am 15. erfolgtes Erkundigungsgeheft bei Jarm Hoffnung. Verhängnisvoller Verlust: Gefallen: Reserveoffizier Boylen, Unteroffizier Pash, Melat Weiß, Landwehmann Jilol, (Worte vernommen), Rudolf, Reserveoffizier Tröglig, Gernitsky, Lokomotivführer

Zuletzt: Ermordet: Anstifter Gubarski, Kozarski, Lantensfreund mit zwei Kindern, Pilet und zwei Frauen, (Wort vernommen), Stüber, vier verurteilt. Sechsen ist gemeldet: fünf Hansen Herros sind auf dem Marsch nach Windhof, gr. Legion.

Das bei in Windhof kommandierende Oberstmann Lechow am 12. ds. Mtz. einen Versuch zum Entzuge von Otahandja machen konnte, beweist, daß die Lage von Windhof zu jener Zeit noch nicht gerade bedrohlich gewesen ist. Wenn die Kunde von dem inzwischen gelungenen Entzuge von Otahandja nach Windhof gebrungen ist, wird man dort jetzt wenigstens alle Kräfte auf die Vertreibung der Hauptstadt konzentrieren können. Wie es scheint, wollten die Herros gerade im Zentrum der Kolonie einen entscheidenden Schlag führen, und wir müssen uns auf weitere Unangenehmigkeiten gefaßt machen. Aber da die kaiserlichen Truppen wohl kaum eine einschüchtlende Führung unterliegen, wird es hoffentlich gelingen, das Schlimmste abzuwenden. Leider haben unsere Landente auch unter der Leitung der Witterung schwer zu leiden, wodurch die Schneefestigkeit der eingeleiteten Entschärfungen erheblich beeinträchtigt wird. — Eine weitere Meldung lautet: Nach einem am 23. ds. Mtz. abends eingetroffenen Telegramm des Kommandanten E. M. S. „Sabidi“ hat sich an der bisherigen Lage nichts geändert. Die Bahn bis Karibid ist vollständig militärisch gesichert, aber seit zwei Tagen durch fortwährenden Regen bei Khan unterbrochen. Einmalige Reparatur ist erst möglich, wenn das Wasser abgelaufen ist. Hinter Karibid ist die Bahn bis Kilometer 220 hergestellt. — Ueber Karibid hinaus ist also die Bahn, die bis dahin 194 Kilometer zurückgelegt hat, jetzt nur noch 10 Kilometer entfernt, während sie am Sonntag bereits 35 Kilometer weiter (siehe) gemacht worden war. Zu dem Kampfe gegen die Rebellen gefaßt sich nun auch der gegen die Beherrschung der Elemente. Schrecklich ist das Schicksal der vielen Farmerfamilien, denen keine Hilfe gebracht werden konnte und die meistens den Eingetroffenen zum Opfer fielen. Aber auch von den Truppen und den zum Dienst Einberufenen hat nun schon eine ganze Anzahl den Heldentod gefunden.

Die Nordb. Wg. Hg. ist in der Lage, zu den Meldungen über eine Aufhebung der Eingeborenen an dem Distrikte Watischöhe mitteilen: Der Distrikte von Malloshöhe war mit einer Expedition gegen die Wobdelzwarts ins Feld gerückt und hatte einen Gezeiten der Schutztruppe als Vertreter zurückgelassen. Die eingeborenen Polster, Arbeiter und Bergleute benutzten die Abwesenheit des Distriktes zur Meuterei. Das Ergebnis der Untersuchung über die Ursachen der Aufhebung liegt noch nicht vor; jedoch kann schon jetzt mit Bestimmtheit angenommen werden, daß ein dritter Zusammenstoß der Meuterei mit den Truppen der Wobdelzwarts nicht gefaßt. Die Ruhe konnte ohne Mühe wieder hergestellt werden. Es gelang, den größten Teil der Aufwiegler zu jagen und den Meutereern sieben Gewehre, geflohenes Vieh und 900 Mt. geraubtes Geld abzunehmen. Ueber Verurteilung an Meutereern auf Seiten der Rebellen wird nicht berichtet. Dagegen ist die Hoffnung zutreffend, daß die Nachricht von der Ermordung des Chefs der Meuterei: unzutreffend ist.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 26. Januar. (Hofnachrichten.) Heute morgen machte der Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten in Begleitung der

### Zwei Frauen.

Roman von Anna Gartenstein.

(Fortsetzung.)

(Nachherst beenden.)

Eben sahste der Herr Pastor Großmann die Kinder aus dem Hause.  
„Ach hüte sie in die Wärr.“  
Nur Deun erklärte er werde die Mutter nicht verlassen — er hatte ihre trostige, willensstarke Art, und Sanna ließ ihn gewähren. Sie ermahnte ihn zur Vorsicht und schickte ihn zu dem Kandidaten, der noch für die Rettung des Viehes sorgte. Dann eilte Sanna ins Haus. Arbeiter aus der Spinnerei brachten ihn allerhand Gerat ihr entgegengeklebt. In den Zimmern hatte Elisabeth mit rascher Geistesgegenwart die Gardinen von den Fenstern gerissen, deren Scheiben von der Glut flackten und brannten.  
Im Wohnzimmer kam ihr Elisabeth entgegen. Halb aufgelaßt hingen die Bäume aus das blinde Antlitz. Die Bäume schlügen ihr wie im Frost zusammen.  
„Mutter“, rief sie hervor, „ich fürchte, das Haus ist nicht zu retten.“  
„Mein Kind, bei dem Sturm ist alles verloren. Nur schnell, daß wir das Nützliche in Sicherheit bringen.“  
„Mutter“, rief sie plötzlich wie ein Leuchten über Elisabeths Gesicht.  
Von unten stieg eine kräftige Männerstimme leiser und bestimmt durch den Raum der durchdringenden schreienden Menschen, das Knattern der Flammen, das Rischen der Wassertrichter, die von dem Dache aus dem wilden Elemente entgegengeklendet wurden.  
Vergebliches Bemühen.  
Noch war Sanna dabei, aus dem Sekretär die wichtigsten Dokumente und die Wertpapiere zu räumen, da geschah ein furchtbarer Knack, als bestie der Erdboden, und gelendet

musste sie momentan die Augen schließen, so glühend schon es wie eine einzige Flammengasse von drüben herüber.  
Und Schredenrufe erklangen: „Der Dachstuhl der Spinnerei ist zusammengebrochen!“ — und dann — „Herrgott, das Haus brennt!“  
Sanna stürzte hinaus. Ein heißer Schwaden wälzte sich ihr schier erstickend entgegen.  
„Elisabeth!“ rief sie auf in Schreck und Angst, da sie das Mädchen nicht sah. Sie eilte durch die Zimmer und dann hinaus in den Hof.  
Der Giebel des Wohnhauses brannte, und wie ein geistiges Ungewitter warf sich die rote Glut über den Dachstuhl hin. Ingleich lagte es drüben auf — die große Schenke gegenüber stand in hellen Flammen.  
„Elisabeth!“  
Da stürzten mehrere Männer an ihr vorüber ins Haus, ihnen voran Helmut.  
„Er muß oben sein!“ rief er.  
Sanna wollte ihnen nach, aber sie konnte die Füße nicht vom Boden heben — ein paar höchst lange Minuten, die ihr eine Ewigkeit der Verdamnis dünkte, starke sie in die Glut, dann brach ein wilder Schrei der Freude über ihre Lippen. Die Leute kamen zurück. Helmut hielt Elisabeth in den Armen.  
„Eine leichte Betäubung, nichts weiter“, wehrte er Sanna ab.  
„Wir fanden sie im Gleichzimmern. Der Schreck und Qualm haben ihr wohl die Besinnung geraubt, denn der Weg wäre noch frei gewesen. Aber kommen Sie, wir müssen aus dem Hof.“  
Von der Wiese jenseits des Gehöftes wurde eben das gerettete Gerat wieder fortgebracht, denn wie ein Regen fielen die Funken verdröben nieder.  
Helmut trug Elisabeth bis zur Brücke. Dort ließ er sie sanft auf einen Haufen Stroh niedersinken. Als sie die Augen unter den Liebflohen ihrer Mutter öffnete, war Helmut bereits wieder verschwunden.

Zwei Arbeiterinnen aus der Spinnerei begleiteten Elisabeth, die sich rasch erholt, zur Wärr.  
„Gehen Sie auch mit. Sie können ja doch hier nichts tun“, hat der Kandidat im Vorübergehen Sanna, die gegen einen Baum nahe dem Flußufer lehnte.  
Sie schüttelte den Kopf. Mit eheinem Antlitz unbeweglich in das grauhaft schöne Schauspiel starrend, die Hände ineinander geschlungen, stand sie da; der Sturm rief an ihrem Gewande, wehrte ihr das Haar ins Gesicht, sie schloß es nicht.  
Mit geheimen Frauen lagen sie die Leute an. Eine gewisse Starchitz, eine Föhnung im Gesicht der Dymndatt gegenüber dem dümmlichen Naturgewalten hielt Sanna gefesselt. Nur wenn drüben mit donnerndem Schrecken und lautem Sieges- rufen im Auenen der Spinnerei ein Stocher auf das andere brach, die Maschinen glänzend, berstend in dem Glutmeer zusammenzuckten, lag es wie Schauern durch ihr Glieder.  
Die Feuerwahr, die noch aus allen Erdhöhlen der Umgebung herbeigezogen kam, konnte nichts anderes tun, als die brennenden Gebäude des Wärrunges niederreißen, um die furchtbare Ge- laßt des Fluges zu mindern und die Hochruher Arbeiter- häuse aus der Straße, die durch die brennenden Baumwärr- haken geführt waren, zu schießen.  
Einmal ging eine Bewegung des Schredens und Entsetzens durch die Menschen, die wie angezogen auf der Straße standen. „Der junge Gundlach — und“ — noch vier, fünf Namen wurden gerufen — „ind im Gehöft! Sie sind abgedunkelt!“  
Auch Sanna floh auf aus ihrer steinernen Hölle.  
Die Gebäude bildeten jetzt nach der Flußseite zu eine einzige Feuerwand, aus der feht Entnahmen mehr möglich war.  
Da sagte die ruhige, durchdringende Stimme Pastor Groß- manns:  
„Nichtig, Leute, nach der Gartensteite haben sie den Ausweg.“  
Aber noch einer Worte kam atemlos ein Feuerwehmann, es war einer der Füllerspanner, im weiten Bogen um die Spinnerei gerannt.





Von Sonnabend den 30. Januar a. e. ab beginnt die Ausgabe meines

# Zockbieres.

## C. Bauer,

Bierbrauerei, Halle a. S.

Fernsprecher Nr. 47.

**Hallesche Möbelhallen**  
**Th. Pollak**  
 Fernruf 1313.  
 Brüderstr. Nr. 12.

**Möbel**  
 jeder Art  
 in reichster Auswahl  
 gediegener Arbeit  
**billigst!**

**Kulanteste Zahlungs-Bedingungen**  
 ohne Preisaufschlag.  
**Spezialität:**  
 Komplette Einrichtungen von  
**Hotels und Restaurants**  
 stets vorräthig.

**Friedmann & Weinstock,**  
 Bankgeschäft, Leipzigerstrasse 12.  
**Einlösung von Coupons** schon einige Wochen vor Verfall ohne Abzug.  
 Vermietung von Stahlkammerfächern.  
**Annahme von Spareinlagen.**  
**Conto-Corrent und Check-Verkehr.**  
 Abteilung für Kohlen- und Kali-Kuxe und Obligationen.

**Braunschweiger Konserven,**  
 anerlesene prima Qualitäten, reelle volle Packungen, empfiehlt als sehr preiswert:

<b>Stangen-Spargel,</b> sehr zart und schmackhaft, 1 Pfd.-Dose 75, 90 Pf. u. 1 RM.	2 Pfd.-Dose 1,25, 1,50, 1,75 u. 2,00 RM.
<b>Junge Schnittbohnen</b> 2 Pfd.-Dose 30 Pf.	<b>Suppen-Erbsen,</b> Schoten-Kerne, 1 Pfd.-Dose 35, 2 Pfd.-D. 50, 3 Pfd.-Dose 80 Pf., 4 Pfd.-Dose 1,00 RM.
<b>Da. jg. Wachsbohnen</b> 2 . . . 45 .	<b>Junge Erbsen</b> 1 Pfd.-Dose 40, 2 Pfd.-Dose 70 Pf., 3 Pfd.-Dose 1,00, 4 Pfd.-Dose 1,35 RM.
<b>Spinat, fein gewiegt</b> 2 . . . 70 .	<b>Feine junge Erbsen</b> 1 Pfd.-Dose 60, 2 Pfd.-Dose 95 Pf., 3 Pfd.-Dose 1,50, 4 Pfd.-Dose 1,90 RM.
<b>Junge Kohlrabi</b> 2 . . . 40 .	<b>Schnitt-Spargel,</b> Unterenden, 2 Pfd.-Dose 80 Pf.
<b>Keupziger Auerlei</b> 2 . . . 95 .	<b>Gemüse-Spargel,</b> mit Köpfen, 1 Pfd.-Dose 50, 2 Pfd.-D. 85 Pf.
<b>ff. Pfefferlinge</b> 2 . . . 75 .	mit Köpfen, 1 Pfd.-Dose 60 Pf., 2 Pfd.-Dose 1,10, 3 Pfd.-Dose 1,60, 4 Pfd.-Dose 2,00 RM.
<b>Prima Streupilze</b> 2 . . . 1,30 RM.	

**Gr. Ulrichstr. 39. H. Rick Nachfgr.** Telefon 2307.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Neu!**  **Neu!**

**Die neueste Rud. Sack'sche Drillmaschine,**  
 extra für mittlere und kleine Wirtschaften passend gebaut,  
 für 9-13 Reihen bei 1 1/2 Mtr. Breite,  
 nur RM. 260.- bis 290.- " 11-15 " " 14 " "  
 nur RM. 275.- bis 305.- " 11-15 " " 14 " "

komplett mit allen Zubehör an unserem Lager Halle a. S. bei günstigen Zahlungsbedingungen nach Uebernahme, oder bei Barzahlung noch mit hohem Rabatt.  
 Wir bitten, Bestellungen auf diese neueste im Verein äußerst günstig gestellte Ausführung um schon jetzt zur Lieferung zur diesjährigen Pflanzzeit auszugeben, da der ganze Wintercorral bereits verkauft ist und wir schon 2-3 Wochen Verzögerung für alle Bestellungen hierfür besorgen müssen.  
 Beweis für die Vorzüglichkeit dieses Fabrikats:  
 Im Jahre 1903 wurden 4686 Rud. Sack'sche Drillmaschinen verkauft.

**Schmidt & Spiegel, Maschinenfabrik, Halle a. S.**

**Es sind zur Verleihung**  
 an erster Stelle a 3 1/2 %  
 grössere Beträge an Hand gegeben.  
 Anträge erbiten  
 Halle a. S.,  
 Leipzigerstrasse 70/71. **D. H. Apelt & Sohn.**

**Narrenkappen,** eigenes Modellat, dabei billige Preise.  
 Richard Wagnerstr. 51.

**Hochzeiten, Ballen u. sonst. Festlichkeiten**  
 haben unsere Feiern stets den höchsten Erfolg gefunden und empfehlen sich des weitern  
 Hochachtungsvoll **F. u. L. Mischke,** An der Ankerstrasse Nr. 1.

**Haben Sie**  
 schon meine **Spitzkugeln** (Gonngüßchen mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben.  
**Carl Sösch,**  
 Breitestr. 1 u. Markt Nr. 2 zum 12.  
 1. Rot u. Lederwerk 75 Pf. 65 Pf.  
 2. Zinnober 60 . . .  
 3. Gold. Leber u. Rotwurst 80 . . .  
 4. Knoblauchwurst 90 . . .  
 5. Siedewürstchen Pack. 10 . . .  
 6. Wessensburger 20-25 . . .  
 7. Knoblauchwurst 75 Pf. 60 . . .  
 8. Polnische 70 . . .  
 9. ebenf. 9. Wortablaß, rohen u. getrocknet  
 10. Schinken, Zungen, Schmalz, Salami u. Auswärtig empfohlen

**Buchführung mit Dampftrieb**  
**B. Kirchner,**  
 Olearstr. 13, Durchhof Nr. 11 Ulrichstr. u. Saffmarck.

**Kindermilch,** garantiert von Röhren, welche nur Natur- und Ziegenmilch erhalten, gibt ab per Liter 20 Pf. frei Haus  
**Winterquell Cuvée bei Heinen.**  
**C. Rackwitz,**  
 Weidlich, mer. Weidenplan 27 Bad. erb.

**Blechgefässe,**  
 als: Kassen, Eimer, Wuden, Kannen, Büchsen, beliebig in Blechfarbe, beliebig in Größenmaßen, mit beliebigem Metallüberzug (Zinn, Zink, Blei, Nickel), mit beliebigem Glanzschmuck, Glasgläsern für Weintrauben, Konditorien liefert billig  
 Die Blechwarenfabrik  
**W. E. H. Sommer,** Verburg, Angulittrasse.  
 Deutsch werden gebraucht, gut erhaltene Schreibmaschinen zu kaufen gesucht.

**Süßrahm-Butter,** feinsten Tafelart, franco per Nachnahme: 6 Pfd.-Stück RM. 4.-, halbd. prima RM. 4,50; 10 Pfd.-Stück RM. 6,50, halbd. prima RM. 7.-.  
**G. Reiss,** Dumäne Vorstadtplan pr. Zwickau (Schlesien) 61.  
 NB. 12 St. (1 Dahn) 1908er Ia. Vogelwäner, Hal. Saft, garant. lebende Ankmitt. franco RM. 22,50.

**C. Drebinge,** Halle a. S., Burgstr. 50, gerichtlich vereid. Taxator u. Verleigerer, empfiehlt sich zur Vertretung u. Nachhülfs-Vermittlungen, Grundbuchbindungen, Inventuren von Dokumenten, Nachlass-Verzeichnissen, Taxen und Abhaltung von Versteigerungen.

**Gegen Monatsraten von 2 Mk.**  
 an liefern wir  
 **Musikwerke** selbstspielende sowie Dreh-Instrumente mit auswechselbaren Metallstreifen von 18 Mark aufwärts.  
 **Accordeons** in sehr reichlicher Auswahl, sehr preiswerte Instrumente in allen Preislagen.  
 **Phonographen** nur erstklassigen vorzogl. Funktionenreife Apparate von 30 Mark abwärts. Beispiele u. unbespielte Wälzen in Qualität.  
 **Zithern** aller Arten, wie Accord-, Harfen-, Duet-, Konzert-, Gitarre-Zithern etc.

**Bial & Freund in Breslau II**  
 Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

**Dom 1. bis 3. Februar d. J.**  
 messe in  
**Halle, Hotel Wettiner Hof,**  
 amnestad sein, um  
**künstliche Augen,**  
 genau nach der Natur, für Patienten anzufertigen.  
**Neue Gründung: Adhaesionsaugen** D. R. G. P. 167840 Wz. 53554.  
 Künstliche Augen können auch über dem erkrankten Augapfel getragen werden.  
**E. Müller-Uri,** Augentüftler aus Leipzig.

**Neu! Austria-Gebäck Neu!**  
 (Weiß- und Buttergebäck)  
 nach neuem Verfahren (ohne die alte Gärbehandlung) hergestellt, daher nicht säurehaltig und höchst bekömmlich. Für alle Familien, besonders für schwache und magenleidernde Personen und für Kinder empfohlen. Für Letztere besonders **"Austria-Zwiebäcke"**. Verzüglich in Qualität und Geschmack ohne Preiserschöpfung zu haben beim Hersteller  
**Paul Beyer,** Weidemannstr. 6, Steinstr. 23.  
 Versand nach auswärts.